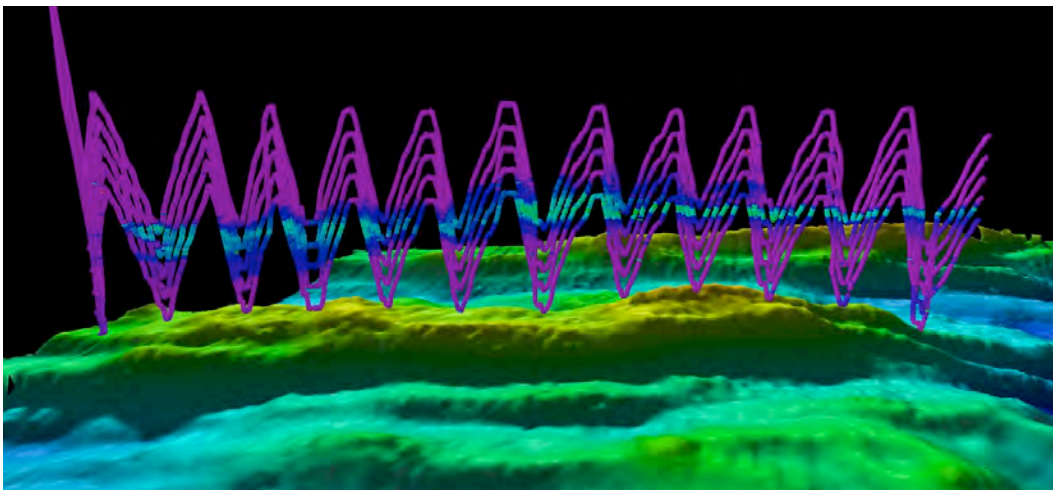


5. Wochenbericht SO-203 (23.11.09 - 30.11.09)
Zentr. Woodlarkbecken

Die Woche fing mit einem Highlight an. Wir zogen gerade eine Dredge auf dem Rückensegment 3B als unsere finnische Wissenschaftlerin Tea Laurila, die gemeinsam mit Mark Hannington (U. Ottawa) für die Hydrothermalsuche mit den autonomen Trübheitssensoren ("MAPR") zuständig ist, ins Geolabor kam und schrie "We found a plume!". Nach mehr als 50 erfolglosen Einsätzen am Dredgedraht hatte einer der MAPR eindeutige Anzeichen für trübes Wasser, das auf eine heiße, mineralstoffreiche Quelle am Meeresgrund (sog. "Schwarze Raucher") hinweist, gebracht. Sofort wurde das Arbeitsprogramm umgestellt, die Dredge zum Voreilgewicht umfunktioniert und alle MAPR die wir an Bord haben in regelmässigen Abstand am Draht oberhalb der Dredge angebracht. Es folgte ein spannendes "Tow-Yo" – die Dredge samt MAPR-Staffel wurde bei fahrendem Schiff rauf und runter durch die tiefe Wassersäule gezogen. Es entsteht dabei eine Art "Schnitt" durch die Wassersäule auf dem wir die Trübheitsvariationen kartieren könnten. Als die Dredge samt MAPR geborgen wurden und es mit der Auswertung losging war das Geolabor voll besetzt mit Wissenschaftlern. Als Fahrtleiter muß ich gestehen, daß es ein besonders schönes und stolzmachendes Gefühl ist, zu sehen wie alle mit Begeisterung, Sachverstand und Neugierde an die Auswertung gingen und das noch nach fast vier harten Arbeitswochen – so macht Wissenschaft enorme Freude. Am Ende (und um ca. 3 Uhr morgens) stand ein Bild (s.u.) einer bis zu 200m mächtigen, 500m über dem Meeresgrund schwebenden "Wolke" aus Partikel und gelöstem Gas vor uns. Daraufhin wurde entschieden während der nächsten Tage dort einen Fernsehgreifer-Einsatz zu



Dreidimensionales Abbild von der Trübheit des Meerwassers aufgenommen von 5 MAPR am Draht, die als "Tow-yo" (geschlepptes Jo-Jo) gefahren wurden. Die geschleppte Strecke ist ca. 2,5 Km lang. Untergrund zeigt die Bathymetrie aufgenommen vom schiffeigenen Echolot.

wagen. Dann fielen alle, die normalerweise Tagesschicht haben, erschöpft aber zufrieden ins Bett und freuten sich auf die Meeresbodenbilder, die der Greifer liefern sollte. Die Nachtschicht setzte dann zunächst die Dredgebeprobung fort und sammelte Proben von Segment 4A-C.

Am lang ersehnten TV-Greifer-Tag war das Geolabor und der Konferenzraum (wo die Bilder vom TV-Greifer auch übertragen werden) wieder voll besetzt. Weitere Kartierungen der Partikel-Wolke hatten in der Zwischenzeit leider keine eindeutige und präzise Hinweise auf die Lage der vermutlichen Austrittsstelle geliefert. Da das AUV defekt war, war eine präzise Plume-Kartierung (sehr zum Ärger des AUV-Teams) leider nicht möglich. So wurden alle bisher vorhandenen geologischen Hinweise gesammelt, gesichtet und diskutiert, um einen Plan für den Greifereinsatz auszuarbeiten. Alle warteten gespannt auf die erste Meeresbodenbilder - aber sie blieben eine Enttäuschung. Am Kamm des Rückens, der direkt unter der Wolke liegt, fanden wir stark sedimentierte Pillowlaven ohne Hinweise auf hydrothermale Aktivität. Auch die MAPR, die wir am Fernsehgreifer-Draht direkt über dem Greifer angebracht hatten zeigten nach dem Einsatz kein Anzeichen für Hydrothermalismus nah am Meeresboden. Am Ende haben wir die Quelle nicht gefunden. Und so mussten wir leider, um den restlichen Arbeitsplan in der noch verbleibenden Zeit zu bearbeiten, von der Stelle abreisen ohne zu wissen, wo genau die Wolke herkommt. Eine etwas enttäuschendes Gefühl, aber schon wieder einen Hinweis darauf, wie wenig wir über unsere Ozeane wirklich wissen und verstehen.

Das Arbeitsprogramm endete mit einer Beprobung der älteren Woodlark-Becken-Kruste. Am Sa. 28.11.09 endete die Forschungsarbeit und wir traten die Abreise nach Auckland an, die insgesamt 8 Tage dauern wird. Zur Feier des Tages gab es einen Umtrunk am "Launch and Recovery System" (LARS), das seit dem Beginn der Reise gern als Sammelpunkt gerne genutzt wurde (s.u.). Danach gönnten sich die meisten einen erholsamen und zum ersten Mal seit Wochen arbeitsfreien Sonntag, um am Montag mit neuer Kraft die Aufräumarbeiten, die Fahrtberichtsreiherei etc. wieder anzufangen.



Ob um Stationen zu führen, seine Kaffeepause zu verbringen oder für Fachgespräche aller Art - das LARS wurde schnell zum beliebtesten Treffpunkt an Deck

Für die wissenschaftliche Besatzung von SO-203
Colin Devey